

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

439 (22.9.1922) Abendausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitete Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Kundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Fäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigenum und Verlag von

Ferd. Tietgen & Sohn

Gedrehten:

Dr. Walther Schröder.

Beratende Politik und Wirtschafts-

politik: Dr. W. Schneier; für do-

utsche Politik: Dr. Hollinger; für

Auslandspolitik: A. Klemm; für

Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung:

A. Rudolph; für lokale Angelegen-

heiten: Dr. W. Wolberauer; für

die Handelsseite: Dr. G. Drese;

für Anzeichen: A. Kinderspater,

alle in Karlsruhe.

Berliner Redaktion:

Dr. Kurt Meier.

Forscher:

Geschäftsbericht: Nr. 86.

Redaktion: Nr. 309 und 319.

Gedächtnis:

Büro- und Lammstraße-Ecke, nächst

Kaisersstraße und Marktplatz.

Postleitzahl-Konto: Karlsruhe Nr. 8250.

Die Pariser Borkonferenz.

Zwischen Rüst und Einigung.

Die englischen Truppen bleiben in Tschakal. — Türkische Bedingung für die neue Konferenz. — Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. —

Zum Brand von Smyrna.

S. Paris, 22. Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichtstatters.) Die heutige Konferenz zwischen Poincaré, Curiel und Sforza wird um 3 Uhr beginnen. Die Auffassung über die Lage in französischen Regierungskreisen ist heute vormittag folgende: Es sieht, dass die englischen Truppen in Tschakal bleiben werden. Die friedliche Lösung des Orientproblems hängt jetzt fast ausschließlich von den kommenden Ereignissen ab. Heute wird vor allen Dingen auch die Regierung von Angora selbst über Krieg und Frieden zu entscheiden haben. Man versichert hier, dass die Türken ohne vorherige gründliche Aenderung der Friedensbedingungen vom 26. März an einer neuen Konferenz nicht teilnehmen würden. Ihre Hauptforderung dürfte sein die Räumung des asiatischen Ufers der Dardanellen durch die Alliierten. Mit einigen Ratschlägen zur Räumung sei eine Einigung nicht mehr herbeizuführen. Die heutige Beprechung müsste zu greifbaren Resultaten gelangen, sonst könnten die Ergebnisse weit stärker werden als alle Konferenzen.

Der Optimismus, der gestern früh angekündigt der vorgestrigen Konferenz zwischen Poincaré und Lord Curzon durch die Presse ging, hat den Tag nicht überlebt. Man betrachtet sich die Resultate dieser Konferenz bei Rüst und stellt fest, dass außer dem Bechluss, eine Konferenz zur Regelung der Orientfragen einzuberufen, nichts Praktisches erreicht worden ist. Diese Konferenz war im Prinzip schon vorher beabsichtigt. Ihre nochmalige offizielle Annahme durch die vorgestrige Konferenz kann also nicht als wichtiges Resultat veracht werden.

Der Spezialberichterstatter des „Matin“ meldet aus Smyrna, dass die durch die Feuersbrunst zerstörte Fläche 280 Hektar betrage. Zwei Drittel der Stadt seien in Grund und Boden niedergebrannt. Der Korrespondent glaubt aufgrund seiner persönlichen Informationen mit absoluter Gewissheit versichern zu können, dass die Feuersbrunst von den Armeniern hervorgerufen wurde, welche die Stadtteil von den Armeniern besetzten, bevor sie räumten. Die Plünderungen, die darauf folgten, waren das Werk der Kurden, welche der türkischen Armee auf dem Fuße folgten.

Marquis Oberbac über den Vertrag mit Stinnes.

WTB. Paris, 22. Sept. Nach einer Hayasmeldung, hat der Oberbac gestern den Präsidenten, den Architekten und Unternehmern der Wiederaufbaugesellschaften des Départements Aisne einen Vortrag über das Abkommen mit Stinnes gehalten, der mit lebhaftem Beifall angenommen wurde. Er habe bei der Unterzeichnung des Vertrages nicht den geringsten politischen Hintergedanken gehabt. Von der Regierung habe er keinerlei offiziellen Auftrag gehabt. Seine Absicht sei es gewesen, Baumaterialien zu erhalten, sodass Frankreich nicht wieder Vorherrschaft leisten müsse. Er habe als Präsident der Wiederaufbaugesellschaft gehandelt und in der Überzeugung, dass er die Interessen der Geschädigten sowie des Landes vertrete.

Die heutige Sitzung der Republik.

S. Paris, 21. Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichtstatters.) Wie wir aus Kreisen, die der Reparationskommission nahestehen, erfahren, wird sich die morgige reguläre Freitagsitzung der Reparationskommission mit der deutsch-belgischen Verhandlung befasst und diese ohne besondere Weiterungen zur Kenntnis nehmen, da die Belgier sich bereits amlich damit einverstanden erklärt hatten.

Die Einberufung der französischen Kammer.

S. Paris, 22. Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichtstatters.) Zur Laufe des heutigen Ministerates wird wahrscheinlich der Präsident der Republik ein Dekret unterzeichnen, welches die Kammer auf den 12. Oktober einberuft.

WTB. Paris, 22. Sept. Wie der „Matin“ meldet, hat der Finanzausschuss der Kammer gestern beschlossen, die 4 Milliarden Defizit, welche die Rückendeckung der Anteile darstellen, die als Vorschuss an Deutschland für nicht ausgeführte Reparationen ausgegeben wurden sind, und bisher dem französischen Staatschatz zur Last gelegt haben, auf das Spezialbudget den wieder eintreibbaren Ausgaben zu schreiben. Um diese Ausgaben zu decken, wird ein ergänzender Beitrag von 4 Milliarden in das ordentliche Budget aufgenommen werden.

Ausland aus der Petroleumsperspektive.

WTB. Paris, 22. Sept. Nach der „Chicago Tribune“ sollen sämtliche großen Petroleum-Gesellschaften der Welt am Dienstag in Paris ein Vereinkommen getroffen haben, auf Grund dessen sie sich verpflichten, ihr Recht und ihr Eigentum in Russland gegenseitig zu respektieren.

Einigung in der Gehaltsfrage.

Erhöhung des Teuerungszuschlags ab 1. September. — Verhandlungen über Neuregelung der Grundgehalter und Ortszuschläge. — Verhandlungen über Lohnnerhöhungen.

m. Berlin, 22. Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichtstatters.) Die im Reichsfinanzministerium geführten Verhandlungen über die Gehälter der Beamten und Angestellten wurden, wie wir hören, heute in früher Morgenstunde zu Ende geführt. Mit Wirkung vom 1. September ab wird der allgemeine Teuerungszuschlag für die ersten 10000 Mark auf 777 Proz. für den Rest und die Teuerungszuschläge auf 677 Proz. erhöht. Im Laufe des heutigen Tages wird das Reichskabinett nach vorheriger Fühlungnahme mit den Parteiführern über das Verhandlungsergebnis Beschluss fassen. Am Anschluss hieran wird die Neuregelung sofort dem Reichsrat und dem zuständigen Reichstagsausschuss unterbreitet werden, nach deren Zustimmung die Auszahlung umgehend eingeleitet werden wird. Die Verhandlungen über die Erhöhung der Arbeitertöne werden heute fortgesetzt. Wie wir weiter hören, werden in der kommenden Woche Beratungen mit den Spartenorganisationen stattfinden über die Erhöhung der Grundgehalter und Ortszuschläge. Die neuen Grundgehalter und Ortszuschläge sollen mit Wirkung vom 1. Oktober ab in Kraft treten.

England vor der Entscheidung.

Ablehnung des Vorschlags Curzons. — Russisch-türkische Waffenbrüderlichkeit? — Nemals Forderungen. — Zurücknahme der französischen und italienischen Truppen. — Die Gewerkschaften bei Lloyd George.

Dr. A. London, 22. Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichtstatters.) Man betrachtet die Lage hier als etwas gesichert, besonders mit Rücksicht darauf, dass Frankreich angeblich seinen ganzen Einfluss darauf verwendet, um Kemal vor einem Angriff auf Konstantinopel zurückzuhalten. In Londoner Regierungskreisen wird erklärt, dass England nach wie vor fest entschlossen sei, seinen Platz zu behaupten. Für den Fall, dass sich Ägypten mit den Türken entwenden sollten, wird das Parlament einberufen werden. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ bestätigt, dass Lord Curzon von Paris aus den Vorschlag machte, die Engländer von der asiatischen Küste und den Dardanellen zurückzuziehen. Wie weit die

Ablehnung dieses Vorschages durch das Kabinett

auf die weiteren Pariser Versprechen einwirken wird, muss abgewartet werden. Auf Curzon persönlich hat die französische Argumentation einen starken Eindruck gemacht. Wie die „Times“ weiter berichten, versicherte Curzon in Paris besonders nachdrücklich, dass England keineswegs die Abtretung habe, sich dauernd in Konstantinopel festzulegen.

Nach dem gleichen Blatt hat die russische Sowjetregierung große Räume von Waffen in Italien gemacht. Eine grohe Anzahl von Automobilen und, wie es heißt, auch von Maschinengewehren wurde bei den Fiatwerken in Auftrag gegeben. Wahrscheinlich seien diese Bestellungen für die Zusammenarbeit der Bolschewisten mit den Türken bestimmt.

Der bulgarische Ministerpräsident schlägt in der „Times“ vor, die Thracische Frage dadurch zu lösen, dass das Gebiet von Konstantinopel bis zum Flusse Lepita als autonom unter die Verwaltung des Volkerbundes gestellt werde. Der Vorschlag ist von Bulgarien bereits offiziell der französischen und englischen Regierung unterbreitet worden und scheint in London eine günstige Aufnahme gefunden zu haben.

Die „Daily Mail“ meldet aus Konstantinopel: General Beale erklärte nach seiner Rückkehr aus Smyrna, dass Kemal ihm gelast habe, er könne seine Truppen nur noch einige Tage zurückhalten unter der Bedingung, dass die Alliierten in einer Konferenz die

Rückgabe Konstantinopels und Ostthrakiens

an die Türken erkennen. In diesem Fall wird Kemal nur mit wenigen Truppen in Konstantinopel einziehen, während die alliierte Belagerung in der Stadt bleiben soll. Die Regelung der Dardanellenfrage wird dann später erfolgen. General Beale hat den Eindruck, dass die Türken entschlossen sind, Konstantinopel und Thrakien unter allen Umständen noch vor dem Winter zu eringen, selbst wenn ein gewaltiges Vorgehen die Zerstörung Konstantinopels notwendig machen sollte. Die Organisation eines kommunistischen Aufstandes in Thrakien werde fortgesetzt und es sei unmöglich, die Gefahr der gegenwärtigen Lage zu übersehen. Nach einer Konstantinopler Meldung der „Times“ erklärte der türkische Vertreter der Angora-Regierung dem französischen Befehlshaber, dass er selbst im Falle des Zusammentritts der Konferenz nicht garantieren könne, dass die türkischen Truppen die Dardanellen nicht überschreiten werden.

Eine Neueröffnung aus Konstantinopel zufolge sind auf Anweisung der beteiligten Regierungen die französischen und italienischen Truppenabteilungen und ebenso ihre Fahnen vom neutralen Ufer in Istra und den Dardanellen zurückgezogen

worden. Die Grenze der neutralen Zone wird ausschließlich von den britischen Truppen gehalten, die von der Vereinigten östlichen und Mittelmeerschlote unterstützt wird.

Die Vertreter der Arbeiterpartei, die heute vormittag von Lloyd George empfangen wurden, sprachen die Ansicht aus, dass die Neutralisierung der Dardanellen eine internationale Angelegenheit sei, die von England allein nicht geregelt werden könnte. Sie regten ferner die Räumung der asiatischen Küstenmeere an und wiesen darauf hin, dass die englische Arbeiterschaft sich jeder kriegerischen Maßnahme widersetzen werde. Lloyd George erwiderte, dass die Regierung nichts anderes als den Frieden wolle und dass sie gerade aus diesem Grunde ihre entschiedene Haltung eingenommen habe. Der Exekutivrat der Gewerkschaften trat dann zu einer Sitzung zusammen, um über die Antwort des Ministerpräsidenten zu beraten.

Nach einem Telegramm aus Genf haben sich die englischen Dominions in Afrika, Kanada, Australien und Neuseeland dahin verständigt, die englische Regierung zu ersuchen, den Vorschlag von Dr. Nanian anzunehmen, wonach die Orientfrage durch das Eingreifen des Volkerbundes geregelt werden soll.

Aus dem Reichsrat.

WTB. Berlin, 21. Sept. Dem Reichsrat ist der Entwurf einer Verordnung über die Erhöhung der Tabakzölle zugegangen, durch die die Sperrung der Tabakeinfuhr aufgehoben werden soll.

Die Postordnung soll daher geändert werden, dass die Höchstzölle für Beträge im Postkreditverkehr auf 50000 M. und für andere Zwecke auf 30000 M. festgelegt werden. Zugleich wird der Postminister ermächtigt, im Bedarfsfalle diese Sperrung selbstständig zu erhöhen.

Der Reichsrat erklärte sich einverstanden mit der Erhöhung der Dienstaufwandshäufigkeiten für Reichsbeamte und Ministerialzulagen. Darnach sollen u. a. mit Wirkung vom 1. August ab die Ministerialzulagen erhöht werden für den Reichsfanzer auf 35000 M., für die Reichsminister auf 70000 M., die Dienstaufwandshäufigkeit für den Präsidenten des Reichsgerichtshofes auf 40000 Mark, für den Präsidenten des Finanzgerichtshofes auf 50000 M.

Der Reichsrat nahm heute neue Ausführungsbestimmungen zum Umlaufsteuergesetz, sowie zur Lugssteuer er. Darnach sind die Besteuerungsarbeiten jetzt nicht mehr maßgebend für die Lugssteuerpflicht. Die eigentlichen Gebrauchsgegenstände sind fast durchweg freigelassen, wie Metallwaren, keramische Waren, Textil- und Holzwaren. Nur die Schmuckgegenstände bleiben der Lugssteuer unterworfen.

Umschau.

22. September 1922.

Mit einer gewissen Betonung haben der Reichskanzler und der Finanzminister unmittelbar nach dem Abschluss der Verhandlungen mit Belgien verhindern lassen, dass sie im Laufe der nächsten Tage auf Urlaub zu geben beabsichtigen. Sie haben damit offenbar feststellen wollen, dass die Politik der Termine jetzt für einige Zeit vorbei ist und dass nun eine längere Zeit der Ruhe beginnt. Im normalen Verlauf der Dinge könnte also jetzt, etwas verspätet freilich, die sogenannte Gedenkzeit beginnen, aber bei uns ist schon dafür gesorgt, dass wir uns auch dann noch über Stoßmann nicht zu belägen haben werden. Vielleicht mit dem einen kleinen Unterschiede, dass vorübergehend die auswärtige Politik — obwohl auch hier die Vorgänge in Genf und die Entwicklung der Orientfrage unsere Aufmerksamkeit voll in Anspruch nehmen — gegenüber allen inneren, etwas mehr in den Hintergrund tritt. Das ergibt sich schon aus den beiden sozialistischen Parteien, die mit der Gründung der neuen Vereinigten Sozialistischen Partei ihren Abschluss finden. Ganz reibungslos wird sich die Fusion nicht vollziehen, ein kleiner Häuslein bei den Unabhängigen wird sich mit Ledebour als selbständige Partei zu konstituieren versuchen, aber ihr Schicksal ist doch, dass sie nur ein Mauerblümchen sein werden; das Gros der Unabhängigen aber wird zu der alten Partei zurückkehren. Die Sozialdemokratie gewinnt dadurch im Reichstag dieselbe Stellung wie in der alten Nationalversammlung, indem sie mit mehr als 160 Mandaten auftritt werden. Das hat zunächst die Folge, dass die bisherige Minderheitsregierung des Kabinetts Wirth sich automatisch in eine Mehrheitsregierung verwandelt. Die vereinigten Sozialisten brauchen zusammen mit dem Zentrum und den Demokraten sich nicht mehr Stimmen für ein Vertrauenstum zusammenzupumpen, sie können es jetzt auch ohne sich Rückendeckung rechts oder links gesucht zu haben, auf eine Abstimmung ankommen lassen.

Man soll diese technische Seite der sozialistischen Fusion nicht unterschätzen. Aber praktisch bedeutsam wird sie doch erst dann, wenn sich zeigt, dass das Gefüge der Regierung dadurch nicht noch mehr als bisher aufgelöst wird. Und das kann sich erst herausstellen, wenn die große sozialistische Fraktion von sich aus die Konsequenzen aus ihrer parlamentarischen Machstellung zu ziehen beginnt. Kann sein, dass sie sich scheut, das heiße Eisen anzurühren, kann aber auch sein, dass unter den Unabhängigen mehr als einer ist, der den Ereignissen hat, jetzt schlesische Minister zu werden und den Willen nicht wenden kann von den beiden Ministerstellen des Auswärtigen und des Wiederaufbaus, die jetzt seit länger als einem Vierteljahr unbelegt sind. Melden die Sozialdemokraten ihre Ansprüche an, dann kommt dadurch der Stein ins Rollen; das Zentrum und die Demokraten müssen sich daraufhin die Frage vorlegen, ob sie, genau wie im Juni, eine solche Verstärkung des sozialistischen Einflusses innerhalb der Regierung ablehnen oder ob sie sich damit abfinden wollen. Dass sie ohne weiteres nachgeben, ist nicht wahrscheinlich; wenn sie aber ein Gegengewicht brauchen, dann liegt es nahe, dass sie sich erneut an die Deutsche Volkspartei wenden, mit der die Arbeitergemeinschaft der Mitte ohnehin weiter geführt werden soll. Die Zeiten sind ernst, sehr ernst. Es ist deshalb verständlich und notwendig, dass die Deutsche Volkspartei ihre Mitarbeit zur Verfügung stellt, wenn sie gerufen wird. Ob es dahin kommen wird, ist mehr als zweifelhaft. Die Sozialdemokratie wird vermutlich ihren Beschluss von Görlitz, der ihr ziemlich die Hände gebunden hat, nicht wiederholen, aber Herr Dr. Breitscheid hat schon verkündet, dass für ihn und damit für die neue Partei die große Koalition nicht in Frage käme. Warten wir das einstweilen in Ruhe ab. Die Sozialdemokraten wissen, dass ihre Regierung im Auslande, vornehmlich in den Vereinigten Staaten und in England, aber auch in Frankreich, einen sehr geringen Kredit geniesst, dass es ihnen also wesentlich schwerer sein wird, eine aktive Außenpolitik zu treiben, als einer neuen Koalition, an der die Deutsche Volkspartei als die Vertreterin der deutschen Wirtschaft sich beteiligt. Bleiben sie aber halsstarrig, dann könnte der Augenblick kommen, in dem dem Zentrum der Geduldssaden reicht, so dass es nun seinerseits den Sozialdemokraten die Vertrauensfrage stellt. Eine Entwicklung, die vielleicht den Herren Müller und Scheidemann nicht einmal ungelegen käme. Denn es ist eine schöne Sache mit dem Regieren, aber eine unbedeutende Sache mit der Verantwortung. Da voraussetzt der Winter sehr hart wird, wäre es begreiflich, wenn die Sozialdemokratie sich in den Schmollwinkel zurückzieht, um von dort aus alles zu kritisieren, was doch nur notwendig wurde durch die Fehler, die sie selbst gemacht hat. Diese Konsequenzen werden besonders die Demokraten scheuen. Man bemüht sich also immer weiter im Kreise und, um die Brücke nach links hin nicht abbrechen zu lassen, könnte gerade von der Seite her es zuletzt vorgezogen werden, auf die Verlängerung nach rechts zu verzichten; was darauf hinauslieft, dass die beiden bisher unbeteiligten Ministerien mit neutralen Persönlichkeiten besetzt würden, die in ihrer Fördung etwas zur Deutschen Volkspartei hinübergießen. Aber auch das wäre nur ein fauler Kompromiss, denn die Regierung müsste dann mit einer Mehrheit arbeiten, die zahlenmäßig ausreichend ist, aber für ausenpolitische Aktionen nicht die erforderliche Stärke in sich hat. Wir können also auch dann aus den Zeiten der Provisionen noch nicht heraus.

Dabei ist die Persönlichkeit des derzeitigen Kanzlers noch nicht in Rechnung gestellt. Dass er mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, ist ja ein offenes Geheimnis, und sie werden jetzt kaum restlos belegt sein. Herr Dr. Wirth war noch an dem Tage des Rathenau-Mordes für die Sozialdemokratie der Kanzler. Das ist er heute nicht mehr. Auch die fünfjährige Sozialdemokratie wird sich wahrscheinlich sehr gut ein Kabinett denken können, in dem Herr Dr. Wirth nicht mehr an der Spitze steht. Eine Kleinigkeit — etwa die Schwierigkeiten bei der Umlage oder etwas anderes — kann genügen, um den Kabinettswchsel eine Neubildung der Regierung notwendig zu machen, die naturgemäß alle Berechnungen über den Haufen werfen würde.

Die bayerischen Demokraten.

mk. München, 22. Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichtstatters.) Der Landesausschuss der Deutschen Demokratischen Partei in Bayern tritt am Samstag, den 30. September, in Nürnberg zusammen. Die Sitzung soll in erster Linie die Winterarbeit der Partei einleiten und wird eine eingehende Beratung der Lage der Demokraten im Reich und in Bayern bringen. Auch die Stellung zur

Der Valutamarkt.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 22. Sept. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph.	21. 9. 22	22. 9. 22	Telegraph.	21. 9. 22	22. 9. 22
Auszahlung,	Geld	Brief	Geld	Brief	Auszahlung,
Amsterdam	5.54831	10.54763	137232	53887	10.54763
Brüssel Antw.	10.132	10.132	10.132	10.132	10.132
Kristiania Kr.	12.069	12.013	12.013	12.013	12.013
Kopenhagen	29.682	29.737	28.683	29.386	29.682
Stockholm	37.503	37.696	36.754	36.846	37.503
Helsingfors	81.06	81.13	81.11	80.78	81.06
Italien	L. 5942	59.947	45.587	56.588	59.30
London	P.L. 6242	15.622	8.612	8.617	6.70
New-York	D. 1.983	25.198	7.138	7.138	7.138
Paris	P.F. 10761	10.788	10.601	10.623	10.623

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 22. Sept. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph.	21. 9. 22	22. 9. 22	Telegraph.	21. 9. 22	22. 9. 22
Auszahlung,	Geld	Brief	Geld	Brief	Auszahlung,
Antw.-Brüssel	10.039	10.039	Norwegen	23.726	23.773
Holland	55.144	55.025	42.985	54.454	54.454
London	6.036	10.632	8.061	8.061	8.061
Schweiz	10.088	10.091	10.014	10.014	10.014
Spanien	26.073	26.062	26.022	26.022	26.022
Italien	5.584	6.006	5.581	6.006	6.006
Lissabon-Öp.	2.832	2.837	2.837	2.837	2.837
Dänemark	2.832	2.837	2.821	2.821	2.821

Zürcher Devisennotierungen. Zürich, den 22. Sept. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph.	21. 9. 22	22. 9. 22	Telegraph.	21. 9. 22	22. 9. 22
Auszahlung,	Geld	Brief	Geld	Brief	Auszahlung,
Holland	207.50	207.50	New-York	534.50	635.50
Deutschland	0.88	0.88	Agram	1.77	1.82
Wien	0.06%	0.06%	Warschau	0.07	0.07
Prag	16.10	17.00	Kopenhagen	11.50	11.2
Paris	40.90	40.70	Stockholm	142	142
London	23.69	23.69	Kristiania	90.60	92
Italien	22.55	22.52	Madrid	81.40	81.45
Brüssel	38.60	38.40	Buenos-Aires	181	191
Budapest	0.22	0.22			

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszählungen.